

zerstreut oder in drusigen Partien über der weißen Plumbokalzithülle. Die Altersfolge ergibt demnach: a) Bleiglanz, b) Kalzit, c) Plumbokalzit, d) Hemimorphit.

Eine ganz eigenartige Falschgestalt bietet ein neues Vorkommen vom ärarischen Bergbaue in Raibl: feinschalige Blende nach kristallisierter Zinkblende.

Braune Schalenblende zeigt gut ausgebildete Teile der Form ∞O , deren Flächen eine federartige, zum Teile gestrickte Struktur besitzen. Von den in einen spitzen Winkel zusammenstoßenden Kanten laufen parallele dünne Riefen in die benachbarten Rhombusflächen derart aus, daß sie mit der anderen, den spitzen Winkel bildenden ∞O -Kante gleichgerichtet sind.

Diese heller als die dunkelbraune Grundmasse gefärbten Riefen lassen sich als sehr feine Zäpfchen von schaliger Blende erkennen, durch deren gesetzmäßige Anordnung auf den ∞O -Flächen ein federartiges Relief, zum Teile mit kleinen rhombischen Zwischfeldern gebildet wird. Brunlechner.

Kleine Mitteilungen.

Ungarische Ornithologische Zentrale. Ringvögel. Die Winterquartiere und Zugstraßen unserer Zugvögel sind bis heute noch unbekannt und gibt es nur eine Methode, positives Wissen über diese Fragen zu erreichen. Dieses Verfahren besteht in dem Bezeichnen der Vögel mittels Aluminiumringen und wurde dasselbe bisher in Deutschland und Dänemark schon mit Erfolg durchgeführt: ein in Pommern gezeichneter Hausstorch wurde 15 Grade südlich vom Äquator in Afrika gefangen. Die Ungarische Ornithologische Zentrale begann ihrerseits ebenfalls das Bezeichnen von Storch-, Reiher-, Möven- und Schwalbenjungen. Der Aluminiumring ist an einen Fuß angelegt und enthält immer die Inschrift „BUDAPEST“ neben einer laufenden Nummer, welche in das Grundbuch des Institutes eingeführt ist. Es wird hiemit jedermann, der einen solchen gezeichneten Vogel oder Kunde von dem Erlegen eines solchen erhält, ergebenst ersucht, den Ring unter Angabe des Ortes, der Zeit und der näheren Umstände an die Ungarische Ornithologische Zentrale in Budapest, VIII., Józsefkörút 65, gütigst einzusenden zu wollen.

Budapest, im Juli 1908. Otto Herman, Direktor der U. O. Z.

Über *Mimulus luteus* L., die gelbe Gauklerblume, in Kärnten. — Die ersten Nachrichten vom Auftreten dieses durch die großen gelben Blumen auffallenden Rachenblütlers lieferten uns Dr. H. W. Reichardt in den Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft,

1865, Seite 72 S. B., und David Pacher im Museums-Jahrbuche, Heft 7, 1865, Seite 220. Beide betreffen den Fund, den Pacher auf einer Sumpfwiese nahe bei Feldkirchen einige Jahre vorher gemacht. Die Gauklerblume kam dort auf einem mehrere Quadratklafter großen Flecke so massenhaft vor, daß dieser zur Blütezeit der Pflanze ganz gelb gefärbt erschien. Sie gedieh in einer großen Üppigkeit und Reichardt betrachtete sie als völlig eingebürgert. Die Feldkirchner nannten sie „gelbe Bachbunge“.

Im Kärntner Herbar des Landesmuseums erliegen von dort unter Nr. 338—1184 Belegstücke mit folgenden näheren Bezeichnungen:

1. „Tiebelufer bei Buchscheiden. August. Leg. D. Pacher.“

Die vorhandenen zwei Stücke messen nur 16 cm in der Länge, besitzen kleine Blätter (Spreitenlänge der mittleren Stengelblätter 17 mm) und kleine Blüten, weisen also jedenfalls auf ein trockenes Jahr hin.

2. „Am Mösl bei Feldkirchen. September 1865. Leg. D. Pacher.“

Die abgepflückten Stücke zeigen außerordentlich üppige Entwicklung; die Spreitenlänge der Mittelblätter beträgt 80 mm.

3. „Quellensümpfe und Ufer der Tiebel bei Feldkirchen gegen Buchscheiden. Leg. D. Pacher.“

Wie 2.

Viel später hatte Adalbert Unterkreuter diese Pflanze bei Paternion nachgewiesen, wie die Nachträge zur Flora von Kärnten im Jahre 1891 berichten, und 1895 konnte D. Pacher in dieser Zeitschrift, Seite 199, melden, daß er am 11. Juli desselben Jahres zu Winklern im Mölltale auf einer Weide vor dem Dorfe in einer Quellpfütze den *Mimulus luteus* gefunden hatte.

Die Belegstücke hierfür stammen vom 12. Juli 1895 und halten die Mitte zwischen den oben unter 1. und 2. erwähnten Funden.

Über das Vorkommen in Winklern gibt auch das Kärntner Gemeindeblatt im Jahrgange 1900 auf Seite 182—183 Kunde. Es sagt: in der Nähe der Schule in großer Menge und in üppiger Pracht.

Im Anschlusse daran vermag ich auf Grund einer freundlichen Mitteilung folgendes zu berichten:

Mein Freund Paul Schußmann, Landes-Rechnungsrat in Klagenfurt, hatte mehrmals Gelegenheit, die Pflanze in Winklern zu beobachten, nämlich am 14. Juli 1907 und am 25. August 1908. Sie ist nun vom Dorfe weg längs des ganzen Mühlenbaches unterhalb der talaus führenden Straße bis gegen die Möll hinab verbreitet, zeigt freudiges Wachstum und übertrifft oft an Üppigkeit das stattliche Springkraut, *Impatiens nolitangere*. Schon vor drei Jahren hatte er sie dort gesehen und gewann beim letzten Besuche die Überzeugung, daß die Pflanze weitere Fortschritte in ihrer Ausbreitung gemacht.

Pacher meint a. a. O. ziemlich zuversichtlich, daß die sehr kleinen Samen durch Zugvögel aus Schlesien, wo *Mimulus* 1867 auftrat, nach Kärnten gekommen sei. Das ist ja nicht ausgeschlossen, erscheint mir aber wenig wahrscheinlich und würde ich mich viel leichter mit der Annahme be-

freunden, daß die Gauklerblume in Kärnten Gartenflüchtling sei, obwohl mir über ihre Verbreitung in den Gärten des Landes noch Nachweise fehlen.

Die bisher bei uns gefundenen Pflanzen dürften im Sinne von Vilmorins Blumengärtnerei, 3. Auflage, Seite 761, wohl alle zu *A. Mimulus perluteus Voss f. punctatus hort.*, *M. guttatus DC.*, gehören.

Die Heimat bilden die Gebirge des südwestlichen Nordamerika, sowie Chile.

Diels Pflanzengeographie, 1908, teilt auf Seite 8 mit, daß diese Bürgerin des pazifischen Nordamerika erst 1850 in Deutschland zur Beobachtung gelangt ist und sich seitdem an vielen Stellen unserer Mittelgebirge vollkommen heimisch gemacht hat. Dr. K. Fritsch weist sie in seiner Exkursionsflora für Böhmen, Salzburg und Kärnten als verwildert nach und fügt bei: sonst kultiviert. Auch in Ungarn ist sie schon aufgetreten.

Nach „Vilmorin“ gedeiht sie als Gartengewächs am besten an halbschattigen Standorten in frischem, also mäßig feuchtem, recht sandigen, lehmig-humosen Boden und wird leicht vermehrt durch abgetrennte Grundspresse, Ableger und Stecklinge. Die Anzucht aus Samen ist üblicher. Nach G. Anders (Lehrbuch der allg. Botanik, 1909) sind diese auf Verbreitung durch das Wasser eingerichtet.

Obschon wir nach dem Dargestellten keine Ursache hätten, uns zu verwundern, wenn wir fernere Nachrichten über die Ausbreitung dieses harmlosen Fremdlings erhielten, so möchte ich doch mit diesen Zeilen die Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt wissen, sowohl, um neuere Vorkommen im Lande in Erfahrung zu bringen, als auch, um über das Schicksal der Pflanze an ihren anderen schon bekannten Fundorten, bei Feldkirchen und bei Paternion, Kunde zu erlangen.*)

H. Sabidussi.

Diapositiv-Verzeichnis des naturhistorischen Landesmuseums. Die im Laufe der letzten Jahre vom Herrn Josef Gruber, Stadtarzt i. R., dem Museum gespendeten Diapositive haben bereits eine so stattliche Zahl erreicht, daß es notwendig geworden ist, sie nach Gruppen zusammenzufassen und übersichtlich zu verzeichnen. Es sind folgende:

I. Bilder aus Kärnten.

- | | |
|--|---|
| 1. Heiligenblut mit dem Großglockner. | 9. Johannesberg von der Franz Joseph-Höhe. |
| 2. Winkel Heiligenblut. | 10. Glocknergipfel von der Adlersruhe. |
| 3. Anfang der Glockner-Fahrstraße. | 11. Johanneshütte auf der Adlersruhe. |
| 4. Die letzten Häuser am neuen Wege. | 12. Elisabethruhe. |
| 5. Großglockner vom Ende der neuen Straße, 1906. | 13. Kaiser-Jubiläumsfeier 1906 am Pasterzengletscher. |
| 6. Obere Pfandelscharte. | 14. Vertatscha. |
| 7. Abstieg vom Spielmann. | 15. Vertatschagipfel. |
| 8. Glockner von der Elisabethruhe. | |

*) Herr Dr. R. Scharfetter wußte zu berichten, daß er die Gauklerblume bei Unterrain nächst Feldkirchen im Sommer 1907 und auch heuer in bestem Gedeihen getroffen hat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [98](#)

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans

Artikel/Article: [Über Mimulus luteus L., die gelbe Gauklerblume, in Kärnten
173-175](#)